



II- 1441 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates

REPUBLIK ÖSTERREICH

Der Bundesminister für Verkehr

Pr. Zl. 5.905/48-I/1-1972

XIII. Gesetzgebungsperiode

620 / A. B.
zu 765 / J.

Wien, am 9. August 1972

Präs. am 21. Aug. 1972

ANFRAGEBEANTWORTUNG

betreffend die schriftliche Anfrage der Abgeordneten z. NR Huber und Genossen, Nr. 765/J vom 25. Juli 1972: "Einführung einer Schnellzugsverbindung Villach - Lienz - Franzensfeste".

Zu obiger Anfrage erlaube ich mir, folgendes mitzuteilen:

Zu Frage 1)

Ich habe schon im Jahre 1971 nach den Feierlichkeiten anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Pustertalbahn die Frage einer Schnellzugsverbindung Villach - Lienz - Franzensfeste bzw. die Umwandlung eines Korridorzugpaares in eine zwischenstaatliche Verbindung prüfen lassen. Wie ich in weiterer Folge den Interessenten an einer solchen Verkehrsverbindung und auch dem Herrn Abgeordneten zum Nationalrat EGG zu einer parlamentarischen Anfrage mitteilte, bestehen gegen die Schaffung einer Schnellzugsverbindung auf der angeführten Strecke folgende Bedenken:

Die Einrichtung einer Schnellverbindung zwischen Villach - und Innsbruck über Lienz zur besseren Bedienung des Drau- und des Pustertales wurde bereits mehrfach sehr eingehend untersucht und dabei die Erkenntnis gewonnen, daß diese sehr aufwendige Neuleistung durch entsprechendes Verkehrsaufkommen keinesfalls ihre Rechtfertigung finden würde und insbesondere im Hinblick auf den sehr knappen Stand an Personal und Triebfahrzeugen wirtschaftlich nicht zu verantworten wäre.

Diese Meinung basiert auf den Erfahrungen mit dem seinerzeitigen Flügel zum "Dolomiten-Express" München - Lienz, der im Jahre 1965 wegen außerordentlich schwacher Inanspruchnahme (im Durch-

- 2 -

schnitt 25 - 30 Reisende) aufgegeben werden mußte und auf der Tatsache, daß die gewünschte Schnellverbindung lediglich für Reisen in das Pustertal und vom Pustertal gewisse Vorteile bietet, für Reisen zwischen Lienz und Innsbruck jedoch gegenüber der heutigen Form des Korridorverkehrs wesentliche Verschlechterungen ergeben würde. Es würde durch den notwendigen Einbau von Grenzabfertigungsaufenthalten in den Übergangsbahnhöfen San Candido/Innichen und Brennero/Brenner sowie von Unterwegshalten im italienischen Durchlauf eine Reisedauerverlängerung um mindestens 30 Minuten je Fahrtrichtung unvermeidlich sein. Weiters müßten für solche Reisen die internationalen Tarife Anwendung finden, was mit einer Fahrpreiserhöhung insbesondere für Fahrgäste mit ermäßigten Fahrausweisen (Sozialtarife) verbunden wäre. Es würde sich daher auch die allfällige Erwartung, daß die sehr bescheidene Inanspruchnahme eines zusätzlichen Zuges in der gewünschten Form für Reisen nach und von Südtirol durch die zwischen Ost- und Nordtirol reisenden Fahrgäste eine gewisse Ergänzung erfahren könnte, keineswegs erfüllen.

Im Zuge der eingangs erwähnten Untersuchung wurde auch die Stellungnahme der Italienischen Staatsbahnen zu einer eventuellen Umwandlung eines der zwischen Lienz und Innsbruck verkehrenden Korridorzugpaare in ein solches des zwischenstaatlichen Verkehrs mit Aufenthalten im Pustertal eingeholt.

In der Antwort wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine solche Maßnahme im Widerspruch mit dem diesbezüglichen zwischen Österreich und Italien im Jahre 1948 abgeschlossenen Abkommen stünde. Es müßten daher erst Verhandlungen der Italienischen Staatsbahnen mit ihren Regierungsstellen gepflogen werden. Infolge der Kompliziertheit des Problems könne in absehbarer Zeit mit dessen Lösung nicht gerechnet werden.

Bei den Österreichischen Bundesbahnen wird auf Grund der Sachlage die Meinung vertreten, daß selbst bei Änderung des

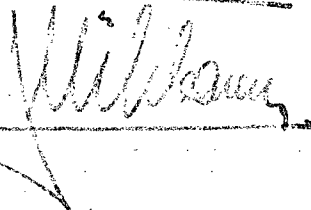
- 3 -

Abkommens seitens der Italienischen Staatsbahnen so gut wie keine Bereitschaft besteht, für die Traktionskosten einer schwach besetzten Verbindung, welche bei der derzeitigen Form des Korridorverkehrs auch für den italienischen Abschnitt zur Gänze von den Österreichischen Bundesbahnen getragen werden, selbst aufzukommen.

Zu Frage 2)

Diese Absicht besteht nicht.

Der Bundesminister:

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Wilhelm', is written over a horizontal line. Below the signature, there is a large, stylized flourish or mark that extends downwards and to the left.